

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur, Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 96.

Halle, Dienstag den 25. April
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 22. April. Auch heute hat sich die Zweite Kammer mit Budget-Berathungen beschäftigt und unter Anderem auch den Etat der Marine erledigt. Der Ministerpräsident verlies die Mittheilung eines motivirten Planes für die der preussischen Marine zu gebende Entwicklung für die nächste Kammeression. — Die Erste Kammer wird am Montag noch nicht über den geforderten Kredit von 30 Millionen Thaler verhandeln. Der Kommissionsbericht kam gestern Abend erst zur Verlesung. Die Plenarberathung dürfte also auf Dienstag angelegt werden.

Zwischen den Präsidenten der beiden Kammern ist festgesetzt worden, daß der Schluß der diesjährigen Kammer-Session am Sonnabend den 29. d. M. erfolgen soll.

Die Abzeichen des General-Obersten der Infanterie und des General-Feldzeugmeisters betreffend, ist folgende Königliche Cabinets-Ordre ergangen:

„Ich habe befohlen, daß des Prinzen von Preußen und des Prinzen Karl von Preußen königliche Hoheiten als Abzeichen ihrer neuen Würde, resp. als General-Oberst der Infanterie und als General-Feldzeugmeister, drei Sterne in den Epuletten zu tragen haben, und ihnen dies bekannt gemacht, wovon das Kriegsministerium hiernächst in Kenntniß gesetzt wird. Charlottenburg, den 20. März 1854. gr. Friedrich Wilhelm. gegenw. v. Bonin.“

Am 20. d. M. ist nach einer aus St. Petersburg hier eingegangenen telegraphischen Depesche der König. Preuss. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, General-Lieutenant Theodor Kochus von Kochow genannt von Brief, nach kurzer Krankheit mit Tode abgegangen.

Das „C. & B.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß an maßgebender Stelle eine Reise des Prinzen von Preußen nach Wien nicht beabsichtigt ist.

Durch eine am 6. d. M. ergangene Bekanntmachung des Staatsministeriums wird die von den Kammern ertheilte Zustimmung zu der Verordnung vom 13. Juni 1853 wegen Sifirung der Verwandlungen der den Kirchen, Pfarren, Klöstern und Schulen zustehenden Realitäten in Geldrenten mitgetheilt.

Untern 21. d. M. hat der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten an die Handelsvorstände der Seehäfen eine Verfügung folgenden Inhalts erlassen:

Dem Handelslande wird bereits aus den öffentlichen Blättern bekannt geworden sein, daß die britische Flotte unter dem Kommando des Vice-Admirals Sir Charles Napier am 12. d. Mts. von der Rüge-Wacht abgesetzt ist, um die zur Verlesung sämtlicher russischen Häfen an der Ostsee, dem finnischen und baltischen Meerbusen in Blockadezustand erforderlichen Maßregeln zu treffen. Nachdem hiervon der königlichen Regierung amtliche Mittheilung gemacht worden ist, kann ich nicht unterlassen, den Handelsstand darauf aufmerksam zu machen, daß nach anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen der Versuch einer Durchbrechung der Blockade die Wegnahme von Schiff und Ladung, gleichviel ob beide neutrales oder feindliches Eigenthum sind, zur Folge hat und daß sich deshalb die königliche Regierung nicht in der Lage befinden würde, zu Gunsten eines diesseitigen, wegen versuchten Bruches der Blockade aufgebrachtten Schiffes zu intercediren.

Nachrichten aus Rußland, welche in der letzten Zeit hier eingetroffen sind, bestätigen es, daß Handel und Industrie daselbst im weitesten Umfange darniederliegen. In Folge hiervon sind eine große Anzahl preussischer Unterthanen, welche dort bei industriellen Unternehmungen beschäftigt waren, nach Preußen zurückgekehrt, weil diese eine solche Störung erlitten, daß ihre fernere Beschäftigung nicht möglich war. Auch andere Angehörige des preussischen Staates haben Rußland verlassen, weil sie es bei den jetzigen Kriegsunruhen vorzogen, in ihr Vaterland zurückzukehren.

Elzville, d. 16. April. Heute wurde auch hier (wie erst dieser Tage in Neubors) von der Kanzel herab verkündet, daß Diejenigen, welche in den Neuborscher Pfarquartieren, welche die Regierung zeitweilig an sich genommen hat, künftig arbeiten, ercommunicirt würden.

Wien, d. 22. April. Gestern Abends sind der Herzog von Cambridge, Cousin der Königin Victoria und Feldzeugmeister von Oest. ersterer mit dem Prager und letzterer mit dem Oberberger Zuge

in Wien angekommen. Das Zufließen von Reisenden zu den bevorstehenden Vermählungsfesten ist sowohl aus allen Theilen der Monarchie, als aus den nördlichen und westlichen Gegenden des Auslands seit einigen Tagen so außerordentlich im Zunehmen begriffen, daß wegen Andrang der Passagiere die Trains der Nordbahn manchmal um eine Stunde verspätet hier eintrafen, und daß sich die Bahndirektionen veranlaßt fanden, die zahlreichen Oester Reisenden in absonderlichen Zügen zu befördern, sowie den Prager und Oberberger Zug getrennt hier ankommen zu lassen.

Frankreich.

Paris, d. 20. April. Der Brief des Königs von Preußen soll, wie versichert wird, ganz desselben Inhalts sein, wie jener des Kaisers von Oesterreich. Man ist hier nicht sehr zufrieden, und der plötzliche Entschluß des Herzogs von Cambridge, seine Reise nach dem Orient über Wien anzutreten, wird aus den letzten Nachrichten aus Deutschland erklärt. Der Herzog soll den Kaiser von Oesterreich aufsuchen, sich ohne Verzug zu erklären, weil sonst die beiden Mächte sich genöthigt sehen würden, ihrer Politik in Europa eine andere Wendung zu geben. — Der hiesige russ. General-Konsul, Hr. v. Ebeling, hat seinen Posten noch nicht verlassen. Die hants banque hält die Blicke auf ihn gerichtet, als auf den Mann, der in einem gegebenen Momente im Stande sein könnte, die ersten Fäden der Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. Man klammert sich eben mit seinen Hoffnungen an jeden Strohhalme an. — General Baraguay d'Hilliers und die ottomanische Regierung dringen fortwährend in das französische Cabinet, daß es die Ankunft der Truppen beschleunigen und ihre Zahl verstärken möge. Auch General Canrobert hat gleich nach seiner Ankunft in Malta auf Grund der dort erhaltenen Nachrichten ein Schreiben in diesem Sinne an die Regierung gerichtet. Man befürchtet allgemein, daß die 70,000 Mann, die der Westen den Türken zur Hilfe gefandt hat, höchstens dazu dienen werde, den Rückzug derselben zu decken. Man tadelt allgemein die Langsamkeit und Sorglosigkeit, womit die Westmächte gehandelt haben. Seit vier Wochen konnten 200,000 Mann auf dem Kampfsplatz sein, wenn man sich nicht sechs Monate lang von der russischen Diplomatie an der Nase hätte herumführen lassen.

Paris, d. 21. April. Der „Moniteur“ enthält einen Artikel, welcher im wesentlichen Folgendes sagt: Die Ostsee-Flotte, die unter dem Kommando des Admirals Perseval-Deschamps verfahren hat und nach den Küsten von Finnland abgegangen ist, hat Landungstruppen an Bord, aus Marine, Infanterie und Artillerie bestehend. Die Flotte zählt 23 Kriegsschiffe mit 1250 Kanonen und 1790 Pferdekraft. Die franz. Flotte im schwarzen Meere unter dem Befehle des Admirals Hamelin besteht aus 26 Kriegsschiffen mit 1120 Kanonen und 4960 Pferdekraft. Die zweite Ozeanflotte, unter dem Befehle des Admirals Bruat, welche nach dem schwarzen Meere, nach Gallipoli und dem Archipel bestimmt ist, bilden 10 Kriegsschiffe mit 622 Kanonen und 2880 Pferdekraft. Die Zahl der Besannungen auf sämtlichen Schiffen dieser Flotten beläuft sich auf 56,000 Mann. England hat eine gleiche Streitmacht vereinigt. — Einem Gerüchte zufolge soll das franz. Expeditionskorps nicht auf 100,000, sondern sogar auf 150,000 M. gebracht werden. — Am 13. d. Mts. starb zu Paris der erste Secretair der königl. preussischen Legation am französischen Hofe, Graf Ernst Dietrich zu Lynar (zweiter Sohn des Fürsten zu Lynar).

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. April. Die hiesigen Blätter bringen ganze Ladungen von Briefen ihrer Correspondenten aus Konstantinopel, Schumla, Gallipoli u. s. w. Sie weisen sammt und sonders traurige Dinge, woselbst England und Frankreich sich mit ihren Truppen sendungen nicht beilien und nicht genug Leute schicken, um an der Donau die Offensive ergreifen zu können. Was bis jetzt von

den verbündeten Regierungen in diesem Punkte geschehen ist, flößt dem unparteiischen Beobachter am Bosphorus eben so wenig Zutrauen in die Energie und Kampflust der Westmächte ein, wie den Beobachtern an der Themse. — Wenn man den heutigen Leitartikel der Times zwischen den Zeilen liest, erkennt man deutlich — wir wollen nicht sagen, daß direkt unterhandelt wird, aber — daß gewisse Kreise noch immer im Stillen irgend einen diplomatischen „Windfall“ hoffen und erleben.

Orientalische Angelegenheiten.

Die ministerielle „Pr. Corr.“ meldet die am 20. erfolgte Unterzeichnung des preussisch-österreichischen Allianzvertrages, dessen Ratifikationen binnen kürzester Frist erwartet werde, und fügt hinzu:

„Es war zu erwarten, daß das innige Einverständnis, welches die beiden Regierungen in allen Phasen der auf die orientalische Frage bezüglichen Verhandlungen geleiht hatte, weit entfernt, durch die Fruchtlosigkeit der bisherigen Vermittlungsversuche getrübt zu werden, vielmehr in dem Verannahmen eines Krieges zwischen den Seemächten und Rußland die dringende Aufforderung finden würde, durch ein Bündnis zu gleicher Zeit die Sicherheit der gesammten deutschen Bundesstaaten nicht minder als ihrer eigenen Länder inmitten der drohenden Kriegesgefahren zu besichern und den Interessen des europäischen Gleichgewichts eine neue Bürgschaft zu geben. Hierin liegt offenbar der Zweck des nunmehr zum Abschluß gediehenen Vertrages, und wir dürfen ihn daher — welche Entwicklung auch die gegenwärtige Krisis nehmen möge — als ein für Deutschland und Europa entscheidendes Ereignis begrüßen. Die einzelnen Bestimmungen des Vertrages, so viel wir darüber erfahren, entsprechen den oben angegebenen Gesichtspunkten; derselbe ist in seiner Gültigkeit nicht durch einen bestimmten Termin begrenzt, sondern soll für die ganze Dauer des Krieges zwischen den westlichen Mächten und Rußland in Kraft bleiben. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sämtliche deutsche Bundesstaaten diesem den gemeinsamen Interessen gewidmeten Vertrage sich anschließen und den im Artikel 47 der Wiener Schlußsatz vorgezeichneten Verpflichtungen im vollen Umfang nachkommen werden. Es erscheint uns überflüssig, nochmals auf die Bedeutung des Alles hinzuweisen, dessen wesentliche Bestimmungen wir bereits angegeben haben. Wir schöpfen daraus vor Allem die Zuversicht, daß die Ereignisse der Zukunft Deutschlands einig und wohl gerückt finden werden. Wir finden in jenem Acte aber auch eine notwendige Konsequenz und Ergänzung des in Gemeinschaft mit den Westmächten zu Wien neuerdings unterzeichneten Protokolls, mit dessen Grundfäden er im vollen Einklange steht. Wir hoffen endlich, daß die nun bestimmte gezeichnete Stellung Deutschlands wesentlich dazu beitragen wird, die Gefahren der drohenden Krisis für Mitteleuropa, wenn nicht ganz abzuwenden, so doch zu vermindern und zu verzögern.“

Der von der „Pr. C.“ angepöppelte Artikel 47 der Wiener Schlußakte lautet:

„In den Fällen, wo ein deutscher Bundesstaat in seinen außer dem Bunde gelegenen Besitzungen bedroht oder angegriffen wird, tritt für den Bund die Verpflichtung zu gemeinschaftlichen Verteidigungsmaßregeln oder zur Theilnahme und Hülfeleistung nur insofern ein, als derselbe nach vorgängiger Berathung durch Stimmenmehrheit in der engern Versammlung Gefahr für das Bundesgebiet erkennt.“

Die „Revue britannique“ enthält folgende Mittheilung: Lionel Rothschild, der in den letzten Tagen eine Besprechung mit Lord John Russell hatte, erzählt, daß der Minister zu ihm gesagt: Es müssen sich alle Interessen zu einem gewaltigen Kampfe rüsten, und was seine Dauer betrifft, so kann sie durch den Erfolg allein bestimmt werden. England wird den Krieg bis zum äußersten führen. Wenn der russische Kaiser Nicolaus die Hartnäckigkeit Napoleon I. nachahmen will, so mag er sich auf einen Kampf gefaßt machen, wie England ihn gegen Napoleon geführt. Wenn es notwendig ist, werden wir in diesem Kampfe unser letztes Schiff, unsere letzte Kanone, unsern letzten Soldaten, unsern letzten Schilling opfern, aber nachgeben werden wir nicht. Die innige und aufrichtige Bundesgenossenschaft Frankreichs genügt uns gegen ganz Europa. Sollte aber geschehen, was nicht möglich ist, daß Frankreich aufhörte in diesem Zweikampfe mit Rußland unser Secundant zu sein, dann würden wir allein zu kämpfen fortfahren.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ enthält folgende telegraphische Depesche aus Liverpool vom 19. April: „Aus New-York sind hier Berichte vom 5. April eingetroffen, denen zufolge sich dort eine Gesellschaft gebildet hatte zur Bewaffnung von zwanzig Schiffen, die als Kaper unter russischer Flagge im Antillenmeere kreuzen sollten. Ein Schiffskapitän war anfangs März von Boston nach Petersburg abgereist, um Kaperbriefe für die Gesellschaft zu erwirken.“

Ein Schreiben aus Belgrad, 12. April, meldet: Die Gerüchte vom bevorstehenden Einrücken der österreichischen Truppen sind wieder verstummt. Es wäre den Serben jedenfalls sehr sonderbar vorgekommen, wenn sie plötzlich Militär-Einquartierung bekommen hätten, da sie daran durchaus nicht gewöhnt sind; die Landesmiliz ist wenig zahlreich und wird zu Belgrad und Kragujevac in den Kasernen leicht untergebracht; beim Einrücken fremder Truppen wäre jedoch die Einquartierung in Privathäusern unumgänglich notwendig. — In Montenegro steht man dem Vornehmen nach mit Ungeduld dem Ausbruch des Kampfes entgegen; Desterreich hat sich jedoch energisch gegen jede Ruhestörung verwahrt und die Ausfuhr von Waffen aus Desterreich nach Montenegro verboten.

Die Nachricht der „Tr. Zig.“, daß Fürst Danilo die Montenegro zur Beteiligung am Kampfe gegen die Türken aufgefordert habe, wird der Wiener „Presse“ durch folgende Privatdepesche aus Semlin, d. 20. April bestätigt: Der Wladika von Montenegro hat einen Aufruf zum Religionskampf gegen die Türken erlassen. 6000 Freiwillige haben sich bereits gemeldet. Der Augenblick des Angriffes ist noch nicht festgesetzt.

Kriegschauplatz im Orient.

Der „Oester. Soldatenfreund“, ein in militärischen Angelegenheiten kompetentes, von jeder Parteinahme für die Türkei wohl freies Blatt, sagt über die letzten Operationen: „Durch die Besetzung der Dobrußcha hat die Defensivstrategie der Russen an Stärke gewonnen und jedenfalls war dieselbe leichter zu bewerkstelligen, als die Be-

lagerung von Kalafat. Es kann nicht geläugnet werden, daß die Affaire von Oltenia und die Operationen der Türken in der kleinen Walachei sowohl in strategischer als taktischer Hinsicht wichtiger sind, als die Besetzung der Halbinsel Dobrußcha durch die Russen, denn letztere erfolgte eben nur deshalb, weil Kalafat von den Türken so hartnäckig, und was den kriegerischen Erfolg betrifft, so ehrenvoll behauptet wird. Die große Waffenkraft, welche die Russen in der Dobrußcha entwickelt haben, läßt vermuthen, daß Fürst Gortschakoff nach jetzt erfolgter Herstellung der durch Kalafat von Omer Pascha sehr geschickt verschobenen Front die Absicht habe, gegen Adrianopel vorzudringen. Diese Herstellung der Front ist der einzige kriegerische Success, dessen sich die Russen bisher rühmen können. Strategische oder taktische Nachtheile hat die türkische Armee dadurch nicht erlitten, und der türkische Feldherr hat schon jetzt bewiesen, daß er nicht gesonnen ist, dieselben groben Fehler zu begehen, deren sich die Paschas seit 150 Jahren in allen bisherigen Kriegen gegen die Russen schuldig machten, denn die Offensivhöhe bei Oltenia und Kalafat haben für die türkischen Waffen einen unbezweifelten Erfolg gehabt. Erst was jetzt geschieht, wird über Sieg und Niederlage zwischen der russischen oder türkischen Armee entscheiden.“

Die „Dld. Post“ meldet: Telegraphischen Nachrichten zufolge ist Fürst Pastiewitsch am 15. d. M. (nach andern Angaben am 16.) in Bukarest eingetroffen; er wird am 23. in Budapest und am 24. in Eiborescht einer militärischen Kirchenparade beiwohnen und am 25. in Ibraila eintreffen, um sich sofort nach Rani und Ismail, später nach Deffa zu begeben. Brieflichen Mittheilungen aus Scumla zufolge wird das anglo-französische Hülfskorps, nachdem es sich in Gallipoli gesammelt haben wird, über Adrianopel nach Sophia rücken. Omer Pascha hat aus Konstantinopel die Weisung empfangen, sich bis dahin nur defensiv zu verhalten und den Russen Zeit zu lassen, ihren Operationsplan zu entwickeln. — Nach andern Berichten desselben Blattes werden von den Russen Donauübergänge bei Raskowa, Kalarasch und Giurgewo vorbereitet, und es finden dort bedeutende Truppenzusammenziehungen statt. Es würde dann General Lüders zugleich über den Trajanswall vorgehen. — Die Russen legen ihre Befestigungsarbeiten bei Nicopolis fort.

Ueber Küstendtsche waren in den letzten Tagen die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Bald hieß es, die Russen hätten Küstendtsche genommen, bald die Türken hätten diesen Ort freiwillig verlassen, nach einer mitgetheilten Depesche aus Konstantinopel vom 10. April wäre dieser Ort durch rückziehende irreguläre Truppen eingeschert worden, während eine telegraphische Mittheilung der „Schl. Zig.“ aus Wien vom 18. berichtet, daß Küstendtsche von englischen Marinesoldaten besetzt worden sei. Aus allen diesen Mittheilungen scheint nur eines mit Gewißheit gefolgert werden zu können, daß es in den letzten Tagen nicht fern von Küstendtsche zu einem Kampfe zwischen den beiden Heeren gekommen sei. Ein Schreiben „von der untern Donau“ vom 13. bestätigt diese Thatsache und theilt hierüber folgendes mit: Das neueste wichtigste Ereignis am Kriegeschauplatz dürfte wohl die am 10. d. zwischen Paschagiez und Kofelli statt gefundene Schlacht sein, welche zum Nachtheil der Russen endete. Mustapha Pascha konnte wegen Mangel an Truppen seine über die Russen erregenden Vortheile nicht weiter verfolgen und mußte sich damit begnügen, letztere in die lumpige Gegend zwischen Paschagiez, Agarlik und Tschaul zu drängen. Der Verlust der Russen an Todten und Gefangenen wird nicht zu gering auf 3000 Mann geschätzt. Der Verlust der Türken wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Flottenabtheilung, welche bei Küstendtsche aufgestellt war, leistete der türkischen Armee die wesentlichen Dienste, indem sie die linke Flanke der Russen beschätzte. Mustapha Pascha steht bei Küstendtsche und zieht aus Verstärkungen von dem unmittelbar unter Omer Pascha bei Safardschik stehenden Armeecorps an sich. Möglich, daß Mustapha Pascha, sobald er gehörig verstärkt wurde, die Offensiv gegen die Russen in der Dobrußcha ergreift.

Nach neueren Berichten aus Drsova herrschen im türkischen Lager bei Kalafat starke Befürchtungen wegen eines Einbringens der Russen in Serbien. Große Truppenmassen wurden nach und nach an der Donau unterhalb Drsova zusammengezogen. An der Mündung des Timok steht eine große Menge von Fahrzeugen bereit. Man giebt sich jedoch der Meinung hin, daß die Russen nur für kurze Zeit auf serbischem Gebiete verweilen, und sich dann nach Bulgarien begeben werden, um die Festung Widin von der Rückseite anzugreifen. Wahrscheinlich würden sie dann gleichzeitig damit den Angriff auf die türkischen Schanzen bei Kalafat verbinden.

Die „Augsb. Allg. Zig.“ giebt folgenden telegraphischen Auszug aus der in Triest angelangenen Seepost aus Konstantinopel vom 10.: Wegen Pasmihbräuchen wurde die griechische Kanzei geschlossen. In Griechenhäusern sollen Munitionsvorräthe, Waffen, Korrespondenzen gefunden worden sein, welche auf eine für die Osterfeierstage beabsichtigte Revolution hindeuteten. Von den auswandernden Griechen sind viele zu dem Aufstand nach Epirus abgegangen. Die Patrouillen und Wachen wurden hier abermals verstärkt. Durch Hrn. von Bruck's Vermittlung dürfen 500 russische Unterthanen bleiben. Es sind 1000 Engländer, bei 6000 Franzosen, 5000 Aegyptier angelangt. Die französisch-englische Flotte liegt vor Barna, Kavarna, Batschif. Die Russen sind vor Silistria gerückt. Bei der Sulinaumündung wurde wieder ein englisches Schiff beschossen und versenkt. Der französische Gesandte hat den Allianzvertrag unterschrieben. — Weiter aus Bolo, 5. April. Bei 500 Aufsichtende haben am 1. ein Dorf bei Bolo genommen, die türkischen Einwohner haben sich auf eine österreichische Korvette geflüchtet. (Es ergibt sich hieraus, daß die Korvette, Ca-

rolina" gegen griechische Excesse Hüße leistete.) Am 4. waren vier türkische Fregatten aus Armiro mit Kruppen angelangt. Blutiges Gefecht. Die Türken haben, 1000 Mann stark, die Infurgenten wieder vertrieben. Eine Kirche und zehn Häuser wurden den Flammen preisgegeben. — Aus Athen, 14. April, wird berichtet: ein französisches Schiff hielt vordestern bei Nigroponte eine mit Kriegsmaterial beladene, für Nauplia bestimmte (?) griechische Golette an, and warf 10 Kisten mit Flinten und 250 Quintale Pulver ins Meer.

Der „Er. Stg.“ wird aus Konstantinopel vom 10. geschrieben: Die Russen sieben 25 Meilen von Barna, die englisch-französische Flotte liegt im Hafen von Balfschil und Kavarna. Vor Barna befinden sich nur etwa 5 Schiffe. Von dem Dorfe Blajar auf der Anhöhe am farnsichen Meerbusen bis zum Marmorameer, 6 Seemeilen weit, wird eine stark besetzte Linie gebaut. 5000 Menschen sind angewiesen, an dem Bau zu arbeiten, und andere 4000 sollen von Blajar bis Gallipoli eine Militärstraße bauen. Gallipoli ist zum Depot aller Vorräthe der Expeditionskarmee bestimmt. 40,000 Mann der Armee sollen für den Nothfall nach Adrianopel marschiren. — Bismail und ein Theil des Korps von Kalafat soll nach den griechischen Provinzen bestimmt sein. Unter den türkischen Truppen beginnt das Brauntweinrinken in verderblichster Weise einzuziehen, und die Folgen sind um so schlimmer, als sie bisher an den Genuß geistiger Getränke nicht gewöhnt waren. Dmer Pascha hat dagegen eine strenge Warnung erlassen, und auf das Verbot des Korans verwiesen; die Türken behaupten aber, daß das Verbot des Korans, so wie der Namafan sich nur auf die Tageszeit beziehe.

Die „Independence“ bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 10.: General Baraguay, welcher den Vertrag vom 13. März früher nur mit Vorbehalt unterzeichnet, hat am 5. April seine Unterschrift definitiv gegeben. Die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs und Englands war am 3. auf telegraphischem Wege in Konstantinopel bekannt, und wurde am 8. durch offizielle Depeschen des „Banshee“ überbracht. Es wurde sofort ein Dampfer mit dieser Nachricht an die Admirale im schwarzen Meere expedirt. Dmer Pascha erhibt bestimmten Befehl, sich in der Defensive zu halten. — Die Freischaaeren in Epirus wurden in allen größeren Gefechten von den regulären türkischen Kruppen geschlagen, deren Zahl man jetzt auf 18,000 Mann schätzt. Die ausgewiesenen Griechen reisen in Menge ab. Die griechische Kanäle wurde geschlossen, weil sie nicht sehr gewissenhaft mit Ausstellung der Pässe verfuhr; sie ertheilte deren auch an Griechen, welche Unterthanen der Pforte sind, namentlich an Solche, die sich dem Aufstande anschließen wollten. — Am 9. waren erst 5000 Mann von den Expeditionskruppen in Gallipoli gelandet, unter ihnen 1500 Engländer. Die türkische Flotte schickte sich an, am 11. ins schwarze Meer einzulaufen. 4000 neuangekommene Egyptianer wurden am 8. nach Barna expedirt, die übrigen nach Epirus. — Am Hofe von Teheran hatte augenblicklich die englische Politik das entschiedene Uebergewicht.

Aus Doffa vom 12. April wird geschrieben: Nachdem die französisch-englischen Kriegsschiffe bis zur Höhe von Kferman sich zurückgezogen hatten, sind sie seit mehreren Tagen in größerer Anzahl wieder vor unsern Hafen erschienen. Vom Leuchthurm kann man sie mit einem Fernglase deutlich wahrnehmen, sie bestehen aus 4 Einienenschiffen, 7 Fregatten und 10 kleinen Fahrzeugen und kreuzen auf 10 Meilen vor dem Hafen. Wie es den Anschein hat, beabsichtigen sie fürs erste nur die Blokade auszuüben, was ihnen indessen wegen der starken Strömung schwerlich ganz gelingen dürfte, da noch heute hier 3 fremde Kaufahrer wohlbehalten angekommen sind. Uebrigens ist man auf ein Bombardement hinlänglich vorbereitet und alles deutet an, daß man an nichts weniger als an eine Capitulation denkt. — Die hier lagernden bedeutenden Getreidemassen, welche in Händen der Kaufmannschaft waren und aus circa 800,000 Tschetwert (circa 5 Millionen österreichische Mäßen) bestanden, sind von der Regierung zu einem citiren Preise übernommen und in Silber baar ausbezahlt worden. Der Weizen und Roggen ist größtentheils gemahlen und der Hafer in rohem Zustande der Armee in der Dobrubtscha zugesandt, die übrigen Kornhaltungen nach Bender transportirt worden. Es herrscht hier in diesem Augenblicke ein so furchtbarer Geldmangel, daß baare Geld, welches bisher stets zu 5—6% flüssig war, jetzt kaum zu 30% zu haben ist. Der Handel stockt complet. In unserm Hafen liegen noch über 300 Schiffe, wovon 260 Ausländer sind. Dieses dürfte auch ein Grund sein, warum man sich mit einem Bombardement nicht übereilen wird. — Fortwährende Truppendurchmärsche finden bei uns statt, alles zieht in die Dobrubtscha; gestern passirten hier 2 schwere Kavallerie-Regimenter und auf morgen sind schon wieder Jäger angelegt. Die russische Flotte ist zum Theil wieder aus Sebastopol ausgelaufen und es ist möglich, daß bald ein Zusammenstoß stattfinden, denn wie es allgemein heißt, wird unsere Marine ein Rencontre nicht vermeiden. — Bis diesen Augenblicke, wo dieses Schreiben zur Post geht, Nachmittags 4 Uhr, hat der Feind noch nichts gegen unsern Platz unternommen.

Aus Karls in Affen klingen die letzten Nachrichten überaus tröstlich. General Guyon ist es zwar gelungen, aus den zerstreuten Kräften ein neues und complettes Corps zu bilden, Compagnieen und Bataillone zu formiren und sie mit besseren Führern zu versehen, aber was kann er gegen Krankheit und Hunger? Diese beiden Plagen rafften jede Woche einen Theil der neu geformten Armee dahin. An Lebensmitteln fehlt es ganz, für das theuerste Geld ist nichts zu kaufen, selbst nicht in Erzerum. Der Winter dauert fort in seiner furchtbaren Strenge, hindert jede Bewegung und schneidet von der Landseite jede Zufuhr ab. Ein glaubwürdiger Brief eines Amerikaners,

den wir gesehen, entwirft ein schreckliches Bild von den dortigen Zuständen. Biletsch wird es den europäischen Offizieren, unter denen sich viele talentvolle befinden, endlich doch gelingen, ihnen eine bessere Wendung zu geben.

Amerika.

New-York, d. 5. April. Die politische Krisis Europa's hält alles hier in größter Spannung. Von Sympathieen mit Rußland kann im Grunde nicht die Rede sein, und von einer unmittelbaren Theilnahme am bevorstehenden Kampfe eben so wenig. Aber die Länderabgier, die „Arondirungslust“, wie sie unsere Diplomaten nennen, des Amerikaners steht in dem gehofften europäischen Kriege die passendste Gelegenheit, alte Pläne zur Ausführung zu bringen. Die Einen speculiren auf Canada, die Andern auf Cuba, wieder Andere auf Senora und Mexico oder gar auf ein europäisches Gibraltar: alle aber sind darüber einig, daß Amerika Etwas gewinnen müsse, daß es die Conspiration nicht unbenutzt vorübergehen lassen dürfe. Bedenkt man dazu, daß der Staatschatz über ein paar Millionen Dollars, die ihm in Wirklichkeit die größten Verlegenheiten bereiten, zu verfügen hat, so wird man es natürlich finden, daß auch die Regierung eine „ersprießliche“ und „populäre“ That unternehmen möchte. Der Bau von 6 Dampffregatten ist längst beschlossen und vom Congreß genehmigt; jetzt ist ein Amendement eingebracht worden, statt 6 deren 9 zu bauen, und wenn der Antrag, wie nicht unwahrscheinlich ist, durchgeht, so hat der Staatschatz dadurch schon einen Ueberlaß von wenigstens 9mal 600,000 Doll. durchgemacht. Die Fregatten werden ihrer Zeit gute Dienste leisten, wenn man auch vor der Hand nicht wissen kann, gegen wen. Einshweilen nimmt man es England übel, daß es sich vorbehält, neutrale Schiffe wegen etwaiger Contrebände zu untersuchen. Die Stimmung gegen Spanien ist die alte, und es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, ganz Amerika hoffe, daß es zu einem Conflict mit Cuba kommt, der allen Skrupeln ein Ende machen soll.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 22. April. Die Herzogin Elisabeth von Baiern, die Braut des Kaisers, steigt so eben, 4 1/2 Uhr, aus dem Dampfboote in Ruffdorf ans Land und wird jubelnd empfangen. Der Besetzungszustand in der Bombardir und Venedig wird aufgehoben. Zahlreiche Begnadigungen sehen bevor.

Paris, d. 22. April. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß zwischen Frankreich und England am 10. d. M. eine Konvention unterzeichnet worden sei, welche die Vertheidigung der Türkei gegen die Angriffe Rußlands zum Zweck habe. Der Text der Konvention soll morgen veröffentlicht werden.

London, d. 21. April. Einer Veröffentlichung der Regierung zufolge wird durch allgemeine Subscription eine Anleihe von 6 Millionen Pfund Sterling aufgenommen. Der Zinsfuß ist 3 1/2 vom Hundert und das Anlehen ist rückzahlbar im Jahre 1859.

London, d. 22. April. Der hiesige preussische Gesandte, Ritter Bunken, welcher Urlaub erhalten hatte, hat seine Demission eingereicht.

Kopenhagen, d. 22. April. Der russische Schooner „Libertas“, geführt vom Kapitain H. Raas, ist von den Engländern genommen, von den Russen aber wieder zurückgenommen worden. Der Kapitain Raas hatte die englische Besatzung betrunken gemacht, wurde so wieder Herr über das Schiff und brachte dasselbe in den Hafen von Hfaab ein. — Mehrere finnländische Schiffe mit Salzladungen sind glücklich in Finnland angekommen.

Der Bauernverein des Saalkreises

hält Mittwoch den 26. April Mittags 11 Uhr in Westeitz eine Versammlung, zu welcher die Landwirthe des Kreises eingeladen werden. Zur Verhandlung kommen:

- 1) ob und welche Dungkraft der Schilfsalpeter besitze und wie derselbe anzuwenden sei?
- 2) Vorlage der gesetzlichen Bestimmungen über das Gefindewesen.
- 3) Auf welche Weise kann der Pflanzzüchter der umliegenden Kreise erheblicheren Nutzen von der Beschäftigung Weiderei erwarten?
- 4) Welche Besömmung ist bezüglich des Futters oder Handelsgevächsbaues für den bäuerlichen Wirth am Vortheilhaftesten?
- 5) Durch welche Futtermittel ist mehr oder bessere Milch am Wohlfeilsten zu erzielen?
- 6) Wie werden Kenger am Zweckmäßigsten in Wiesen umgearbeitet?

Weiderei und Halle, den 17. April 1854.
Schlabebach. Dr. Schadeberg.

Zur Unterstützung für die Bewohner von Schwefel an der Weichsel

gingen ferner bei uns ein: A. S. 10. P. N. in G. bei St. 2. P. A. S. 1. P.

Wir haben diese Liebesgaben zusammen mit den in Nr. 86 (Beilage) angezeigten, im Gesammtbetrage von 25 Rthl 25 Sgr, an Hrn. Landrath Wegner in Schwefel a. d. W. eingeliefert und bitten fernere Beiträge nicht mehr uns, sondern unmittelbar dem Vorkennannten zugehen zu lassen.

Halle, den 22. April 1854.

Expedition der Hallischen Zeitung

in Schwefel'schen Verlage.

Die in einer Lehrer-Conferenz zu Th. gesammelten 1 Rthl 5 Sgr Gehalts der Unterstützung hülfsbedürftiger Schleswig-holsteinischer Beamten sind an das Hülfs-Comité in Hamburg eingeliefert worden. Herzlichen Dank dafür. Die Obige.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Der, den Rentmeister Leys'schen Erben gehörige, aus 30 1/2 Aekren bestehende Antheil an der im Mansfelder Seekreise bei dem Dorfe Asendorf gelegenen Braunkohlengrube „Gute Friederike“ soll

am 14. Juni er. Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Asendorf meistbietend verkauft werden.

Das Feld besteht aus 171,108 Quadratlathern, wovon noch circa 150,000 Lachter abzubauen übrig sind.

Die Kohle ist sehr gut, das Lager circa 2 Lachter mächtig und die Laufe circa 12 Lachter. Das Wasser wird durch eine Dampfmaschine von 4 Pferden Kraft gehoben.

Die nähere Beschreibung der Grube kann in unserm Bureau eingesehen werden.

Du erfurt, den 15. April 1854.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Das dem Groß- und Klein-Uhrmacher **L. A. Seebast** zu Leutzschenthal gehörige Wohnhaus Nr. 155 zu Wetzin a/ Saale belegen, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Kammer, Hof, Stall und freundlichem Garten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder an eine ruhige Familie zu vermieten.

Brauerei-Verpachtung oder Verkauf.

Die Brauerei zu Nieder-Globicau bei Lauchstädt soll den 24. Juni Nachm. 2 Uhr in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend verpachtet oder nach Belieben verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind bei dem Brauereivorsteher **Andreas Hülpe** daselbst zu erfragen.

Brauerei-, Hufengut- u. Schenk-wirthschafts-Verkauf.

Die Wittwe Frau **C. Nischke** ist gesonnen, wegen eingetretener Todesfall ihr zu Kotta bei Kemberg gelegenes Hufengut, wo gleichzeitig die Schenkerechtigkeit darauf ruht und Jahre lang mit Zufriedenheit betrieben worden ist, mit sämtlichen Bestellungen, Inventarium und Viehbestand, wozu

89 Morgen Acker unterm Pfluge,

11 Morgen Wiesen,

53 Morgen Holzland,

25 Morgen mitliegendes Holz

gehören, im Termine
Donnerstag den 11. Mai c.
Vormittags 10 Uhr
in genannter Schenke zu Kotta an den Meistbietenden unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Auch ist vorgenannte Frau **Nischke** gesonnen, ihre zu Kemberg am Markte gelegene, gut neu eingerichtete Bierbrauerei nebst dazu gehörigem Wohnbaule und Wirthschaftsgebäuden, mit sämtlichem Inventarium, im Termine

Freitag den 12. Mai c.

Vormittags 10 Uhr

in genannter Wohnung zu Kemberg an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kemberg, den 22. April 1854.
Hupprecht,
Commissionair.

Eine sehr feine meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist sofort zu vermieten
Klausbrücke Nr. 2160
im Laden.

Ein Kellner und ein Laufbursche werden angenommen im „Paradies“.
F. Winkelmann.

Kartoffelacker ist noch zu verpachten. Das Nähere bei **Herrmann.**

Fr. Garzwaldmeister Julius Riffert.

Die Gebrüder **Leder'sche Erdnuss-Oel-Seife** *)), welche ihrer chemischen Zusammensetzung nach durchaus keine schädlichen Bestandtheile enthält, kann nach mehrfacher Beobachtung als die **Haut geschmeidig machend und stärkend** empfohlen werden.
Ebersdorf (Fürstenth. Reuss),
den 25. April 1853.

Dr. Schuchardt, Fürstlicher Physikus.

*) Zu haben bei **C. F. F. Colberg** in Halle a/S., am alten Markt.

Nekrologie der Provinz Sachsen.

Freunde und Verehrer nachstehender im J. 1852 Verstorbenen, als:

Naturforscher Kaulfuß in Halle. — Generalmajor a. D. **v. Werder** das. — **Schauffeigel-Einnehmer Böck** in Ummendorf bei Halle. — **Kreisgerichtsrath Silner** in Belgern bei Torgau. — **Patrimonialgerichts-Actuar Lehmann** in Delitzsch bei Halle. — **Der alte Turnvater Zahn** in Freiburg a/L. — **Land- und Stadtgerichts-Rath Germann** in Liebenwerda bei Torgau. — **Postmeister Fehr. v. Ripperda** in Torgau

finden deren ausführliche Lebensbeschreibung in dem so eben erschienenen 30ten Jahrgang des **N. Nekrologs der Deutschen**, zu haben in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

Ich wohne jetzt am Grafeweg Nr. 863.

Carl Adler, Schneidermeister.

Kappsaamen letzter Erndte billigt beim Freigutsbesitzer **C. Schmidt** in Morl.

Die besten frischesten bairischen **Malzbons** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt
C. L. Helm.

Einige **Wispel gute Roggenkleie** liegen zum Verkauf Neumarkt Breite Straße Nr. 1199.

Gute alte Dachsteine

werden verkauft Leipziger Straße Nr. 386.

Frischer Kalk,

Mauer-, Dach-, Chamot- und poröse Steine Donnerstag den 27. April „Stadt Eöln“ bei **Stengel.**

Matragen

von Stahlfedern, Koshhaaren, Waldwolle, Alpengras, Seegras und Stroh empfiehlt
Carl Lauffer, Sattlermeister,
große Steinstraße bei **J. A. Hering.**

Weintraube.

Heute, Dienstag den 25. April:

XXVII. Abonnements-Concert.
Zur Aufführung kommt: **Musikalische Nippfachen,** Potpourri von **Behrens.**
Anfang 3 Uhr.
C. John,
Stadtmusicdirector.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht um ein Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Halle, d. 23. April 1854.
Alb. Jensch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben **Bertha,** geb. **Conradi,** von einem gesunden Mädchen zeige hiermit ergebenst an.

Kammelburg, den 21. April 1854.
G. Weip.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23. d. M. glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer munteren Tochter zeige Freunden und Bekannten hierdurch an.
Halle, d. 24. April 1854.

A. Ostwald,
Kleiderbändler.

Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn Kaufmann **Theodor Feld** in Leipzig, und meiner Tochter **Amalie** mit Herrn Gerichts-Actuar **Robert Sommer** hier, beehre mich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzuzeigen.
Düben, den 20. April 1854.

Gotlob Hoffmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Hoffmann,
Theodor Feld;

beigl.
Amalie Hoffmann,
Robert Sommer.
Düben. Leipzig.

Verbindungs-Anzeige.

Am 18. d. M. feierten wir zu Löbejün den Tag unserer ehelichen Verbindung, was hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Schraplau, den 23. April 1854.

G. Struve (Apotheker),
Meta Struve geb. **Woppe.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen neun Uhr starb nach langen schweren Leiden unser guter Sohn, Sotte und Vater, der Defonom **Deubold,** im 32. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.
Halle, am 23. April 1854.

Berliner Börse v. 22. April. In Folge der auswärtigen niedrigeren Notierungen waren auch die Course unserer Aktien zwar etwas matter als gestern, jedoch fest. Um preussischen Fonds Staatsanleihe höher bezahlt, ausländische ohne wesentliche Veränderung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 22. April. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — — — 5/8 Gerste — — — — — 5/8
Roggen — — — — — 5/8 Hafer — — — — — 5/8

Kartoffelspiritus, die 14,000 1/2, Eralles 45 1/2.

Duedlinburg, den 20. April. (Nach Wispeln.)

Weizen 70 — 85 1/2 Gerste 55 — 58 1/2
Roggen 68 — 72 1/2 Hafer 39 — 40 1/2

Raff. Rübsöl 13 1/2 1/2 1/2.
Reinöl 13 — 13 1/2 1/2.
Rübsöl 12 1/2 — 13 1/2 1/2.

Nordhausen, den 20. April.

Weizen 3 1/2 8 1/2 bis 3 27 1/2 1/2
Roggen 2 1/2 15 1/2 3 1/2 3 1/2
Gerste 2 1/2 12 1/2 2 1/2 15 1/2
Hafer 1 1/2 12 1/2 1 1/2 19 1/2

Rübsöl pro Centner 13 1/2 1/2 1/2.
Reinöl pro Centner 13 1/2 1/2 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 23. April Abends am Unteregel 5 Fuß 8 Zoll.

am 24. April Morgens am Unteregel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 22. April am alten Pegel 14 Zoll unter 0.

am neuen Pegel 5 Fuß 10 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Aufwärts, d. 22. April. **B. Bruner,** Steinbohlen, v. Hamburg n. Dessau. — **G. Selbhaar,** Reheisen, v. Magdeburg n. Riesa. — **J. Wachs,** Nr. 17, für E. Koch, Güter, beagl. n. Dresden. — **G. Andreas,** Steinbohlen, v. Hamburg n. Magdeburg.

Niederwärts, d. 22. April. **A. Klaus,** Knochenkohle, v. Bernburg n. Saargburg. — **J. Peters,** Knochenkohle, v. Bernburg n. Saargburg. — **H. Richter,** Steinbohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — **G. Berlin,** Weizen, v. Riesa n. Hamburg. — **H. Derjog,** leere Gefässe, v. Mühlberg n. Magdeburg. — **W. Lerche,** Braunkohlen, v. Aufsig n. Magdeburg. — **Schleppbahn** Nachrichten, v. Dresden n. Magdeburg.

Magdeburg, den 22. April 1854.

Königl. Schiffsamtm. Saale.

Seit mehreren Jahren besteht zu Merseburg eine Gesellschaft von Ärzten, welche es sich zur besondern Aufgabe gemacht haben, die hilfsbedürftigen Wittwen und Waisen verorbener Aerzte in unserem Regierungsbezirk zu unterstützen. Da der Verein in dessen Hilfsquellen vielfach in Anspruch genommen sind, so beabsichtigen die Unterzeichneten zu Gunsten der Sterbe- und Unterstützungskassen-Gesellschaft unter den Aerzten im R.-B. Merseburg,

eine Bucherauction zu veranstalten, und fordern alle diejenigen, welche unsere Wohlthätigkeitsanstalt unterstützen wollen, freundlichst auf, uns aus ihren Bibliotheken einen kleinen Beitrag zu diesem Zwecke zu übergeben. Bücher aus allen Wissenschaften werden dankbarlichst angenommen. Wir ersuchen die Bücher portofrei an den Dr. Jacobson einzufinden zu wollen und werden in diesem Blatte über den Erfolg unseres Unternehmens Bericht, resp. Rechenschaft geben.

Halle, im April 1854.

Dr. Weber. Dr. Delbrück.
Dr. Jacobson.

Freitag d. 28. d. Mts. u. folg. Tages von Nachmitt. 2 Uhr ab, werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts: 2 gold. Ringe, 1 Haarkette mit Schloß, 18 silb. Knöpfe, 2 silb. Schnallen, 1 silb. Taschenuhr, 2 Doppelterzerole, ein eiserner Ofen mit Unterfah, 3 kl. Schraubstöcke, 1 Blechschere, 2 Böhöfen und eine Partie Klempnerhandwerkzeug, 1 einsp. Leisterwagen, 35 Stück Tapetenbordüren, 35 Stück versch. Thür- und Ofenschirmverzierungen, 23 Deckenstücke, 9 Deckenrosetten, 4 Blumenkorbstücke, eine beträchtliche Quantität Holzformen zum Tapetendruck, Meubles, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und andere Sachen, gerichtlich verauktionirt werden.

Graeven, Auct. Comm.

Auction.

Donnerstag den 27. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstraße Nr. 20: 3 schöne Glasfrontleuchter, 1 mahagoni Kleidersekretair, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Fed- und Kleiderstühle, 1 Kartoffelreibemaschine, 3 gr. Regale, 1 Glasschrank (zu Büchern oder Waaren), Kleidungsstücke u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auctionator u. ger. Taxator.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten November, December 1852, Januar, Februar, März und April 1853, findet den 1. Mai d. J. und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, kl. Klausstraße Nr. 927 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder, ist nur bis zum 15. April zulässig.

Halle, den 23. Februar 1854.

Dr. Goldschmidt.

Bei G. W. Niemeier in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der **Pfefferschen Buchh.**

Der bewährte Arzt für Unterleibsranke.

Guter Rath und sichere Hülf für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magen säure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstossen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herz klopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. C. Fränkel. — 8. geh. 13. Aufl. 7½ Sgr.

700 Rf werden gegen hinfällige Sicherheit sofort zu leihen gesucht; von wem? sagt F. Knauth in Nr. 602.

So eben erhielt frisch ausgenommenen Dorsch und Schellfische Julius Kramm.

C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543, empfiehlt ächte chinesische Tusche zu sehr billigen Preisen, franz. Wasser-, Sonig- und Pastellfarben, Deckfarben (auf Glasplatten), Weißstifte von A. W. Faber, Papier pellee, ein- und dreifarbig, Berliner Waschwasser, franz. und engl. Zeichenpapier und alle sonstigen Zeichenmaterialien in bester Güte.

In der **Pfefferschen Buchh.** in Halle ist wieder vorrätzig:

Preußen und Rußland.

Haben die Russen Konstantinopel, so sehen sie zwei Jahre darauf in Königsberg. Friedrich der Große.
Preis 10 Rf.

Auction einer Sammlung ausgestopfter Vögel.

Wegen Räumung der Pfarrwohnung zu Duenstedt sollen daselbst **Dienstag den 2. Mai**, Vorm. 9 Uhr, mehrere Hundert ausgestopfter Vögel, Säugethiere und Amphibien nebst den dazu gehörigen verlasenen Kästen auf dem Wege der Auction öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Duenstedt, den 22. April 1854.

Timrod, P. emer.

Ich bin willens, mein Haus nebst drei Scheffel Aushaat Acker aus freier Hand zu verkaufen.

Krosigk.

G. Bornemann.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in gutem baulichen Stande, mit Hofraum und Garten, ist mit 600 Rf Anzahlung zu verkaufen. Näheres sagt Herr Zimmermeister Zabel.

Ein grosses Daguerreotyp-Apparat, wenig gebraucht, steht preiswürdig zum Verkauf in

E. Hagedorn's optisches Magazin.

Alle Reparaturen,

Färben, Waschen und Umarbeitungen der getragenen Hüte nach den neuesten Façons, werden von mir aufs Schnellste und Beste gemacht, Leipzigerstraße Nr. 281, dem goldenen Löwen gegenüber.

L. Wedding, Hutmachermeister.

Süße 52r Pfäunen, à G. 5 u. 4 Rf, à 1 1/2 u. 1 1/4 Rf, bei

Mann.

Futterrübenkerne legteigner Erndte sind noch vorrätzig bei

Hier in Quiltschina.

Bevorstehende Leipziger Ostermesse übernehme wie bisher täglich Güter zur Verladung durch meine Geschirre nach Leipzig und zurück. Unter Versicherung prompter und billigster Bedienung bitte mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen.
Halle, im April 1854.

Hermann Voehnisch.

Eine Draupanne von Eisen, ca. 2200 Quart enthaltend, noch im brauchbaren Zustande, steht zum Verkauf. Wo? sagt G. Stürath in der Expedition dieser Zeitung.

Eine in der höheren Kochkunst besonders erfahrene Frau empfiehlt sich geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften bei festlichen Gelegenheiten. Näheres lange Gasse Nr. 1958.

Sehr dauerhafte Hofenzeuge, die Elle von 3 Rf 9 an, empfiehlt

G. Etade, Schmeerstraße Nr. 480.

Pacht-Gesuch.

Eine Wassermühle mit ausreichender Wasserkraft und guter Mahllage wird zu pachten gesucht für einen Preis von 100—400 Rf pr. Cour. und mit dergl. Caution, sofort zu übernehmen. Hierauf bezügliche Interessenten wollen sich deshalb in portofreien Briefen unter Angabe der ohngefährten Bedingungen mit der Schiffr H. L. C. poste restante Dürrenberg an mich wenden.

Gebauer-Schneidische Buchdruckerei in Halle.

Französischer Sprachunterricht.

Auch in diesem Sommerhalbjahre ertheile ich französischen Sprachunterricht in Grammatik und Conversation für Kinder und Erwachsene gegen billiges Honorar. Anmeldungen werden entgegen genommen Leipzigerstraße Nr. 321, im Hause des Herrn Kaufmann Kade, durch Catharina Weber geb. Kieß aus Mes.

Meine Wohnung ist jetzt Barfüßerstraße Nr. 92.
Fr. Glemann,
Sprachlehrer.

Die in hiesigen Schulen nöthigen Lehr- und Schulbücher

werden von uns stets vorrätzig gehalten und in dauerhaftem Einband zu billigen Preisen ausgegeben.

Halle.

G. C. Knapp's Sort.-Buchh.
(Schroedel & Simon).

Reisszeuge

nur von guter Arbeit empfiehlt billigst

E. Hagedorn's optisches Magazin.

Ein junges anständiges Mädchen, welches gut mit Kindern umzugehen weiß und in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, findet zum 1. Mai noch einen Dienst „Thüringer Bahnhof“ 2 Treppen hoch.

Dr. Strube'schen künstlichen Mineralbrunnen

halten stets vorrätzig

Robert Pils & Comp.

Necht Perfishes Insectenpulver

empfehlen

Robert Pils & Comp.

Alle Arten Reisszeug-Gegenstände in den besten Qualitäten, Reissbretter, Reissmaschinen, Dreiecke, Bogenlineale in verschiedenen Größen und Preisen, ächte Condé-Kreide, weiße Kreide, Fabersche Weißstifte, gaulische Farben in Gläsern, englische und französische Pastellfarben, Pastellfarben, ächte chinesische Tusche, Wischer und Pinsel empfiehlt

Jul. Hermann Schmidt,
Mechaniker u. Optiker, Schmeerstraße 708.

Den Bewohnern der Stadt Halle und deren Umgegend bringen wir hiermit zur Anzeige, daß wir in Halle eine Niederlage von unsern Fabrikaten in Rauchtabaden bei Herrn

Carl Hofmeister

errichtet haben. Die Qualität der Tabade ist noch der vor dem Steuer-Anschlusse gleich.

Fuchs & Koch

in Hannover.

Verkauft wird ein Mahag. Stuhlfügel (von Tröndlin) für 50 Rf. Schweizeraus vor d. Kirchthor. (Nachm. 2—5 Uhr anzusehen.)

Eine gesunde Amme weiß nach Hebamme Gelhorn, Rannische Straße Nr. 542.

Heu- und Stroh-Verkauf.

Auf dem Gute Nr. 10 in Böberitz sollen circa 30 Schock langes und mehrere Schock krummes Stroh, sowie ohngefähr 80 G gutes Kleeheu sofort verkauft werden.

Heute Dienstag den 23. April

Lezte humoristische Gesang-Vorträge

im Lokale des Herrn W. Kurz von dem norddeutschen Sänger C. Kalla, wozu ich meine Freunde und Gesangliebhaber gütigst einlade.

Anfang 8 Uhr.

Der Obige.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur, Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

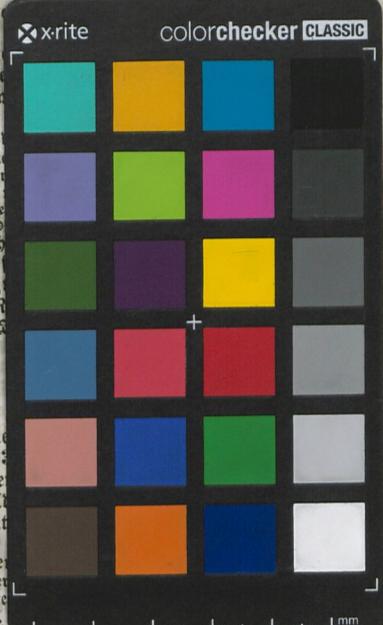
Halle, Dienstag den 25. April
Herzog eine Beilage.

1854.

Deutschland.

d. 22. April. Auch heute hat sich die Zweite Kammer-Verathungen beschäftigt und unter Anderem der Marine erledigt. Der Ministerpräsident verlies eines motivirten Planes für die der preussischen Marine-Entwicklung für die nächste Kammer-session. — Die er wird am Montag noch nicht über den geforderten Millionen Thaler verhandeln. Der Kommissionsbericht wird erst zur Berlesung. Die Plenarberathung dürfte tag angelegt werden.

den Präsidenten
Schluß der
d. M. erfolg
ichen des G
Feldzeugn
ergangen:
estimmt, das
usen Königl
Oberst der St
Epauletten zu
sministerium hie
54. ges.
M. ist nach
hischen Depu
bevollmächtig
at Theodor
rantheit mit
B." ist zu
eine Reise
gt ist.
e am 6. d.
iums wird die
nung vom 12
er den Kirche
lasten in Sell
21. d. M. hat
eiten an die
den Inhalts e
skande wird be
e britische Flotte
am 12. d. Mts.
licher russischen
in Blockadestand
erforderlichen Maßregeln zu treffen. Nachdem
lichen Regierung amtliche Mittheilung gemacht worden ist, kann
sen, den Handelsstand darauf aufmerksam zu machen, das nach
verrechtlichen Grundsätzen der Versuch einer Durchbrechung der Blo
ne von Schiff und Ladung, gleichviel ob beide neutrales oder feinds
sind, zur Folge hat und das sich deshalb die königliche Regier
Baze befinden würde, zu Gunsten eines diesseitigen, wegen vers
der Blotade aufgedrachten Schiffes zu intercediren.
aus aus Rußland, welche in der letzten Zeit hier einge
bestätigen es, das Handel und Industrie daselbst im
ange darniederliegen. In Folge hiervon sind eine große
scher Unterthanen, welche dort bei industriellen Unter
schäftigt waren, nach Preußen zurückgekehrt, weil diese
störung erlitten, das ihre fernere Beschäftigung nicht
Auch andere Angehörige des preussischen Staates haben
ssen, weil sie es bei den jetzigen Kriegsunruhen vorzo
aterland zurückzukehren.
e, d. 16. April. Heute wurde auch hier (wie erst die
redors) von der Kanzel herab verkündet, das Diejeni
den neudorfer Pfargütern, welche die Regierung zeit
genommen hat, künftig arbeiten, excommunicirt würden.
d. 22. April. Gestern Abends sind der Herzog von
Goufin der Königin Victoria und Feldzeugmeister von
mit dem Prager und letzterer mit dem Oberberger Zuge



in Wien angekommen. Das Zuströmen von Reisenden zu den bevorstehenden Vermählungsfesten ist sowohl aus allen Theilen der Monarchie, als aus den nördlichen und westlichen Gegenden des Auslandes seit einigen Tagen so außerordentlich im Zunehmen begriffen, das wegen Anbrang der Passagiere die Trains der Nordbahn manchmal um eine Stunde verspätet hier eintrafen, und das sich die Bahndirektionen veranlaßt fanden, die zahlreichen Pester Reisenden in abgesonderten Zügen zu befördern, sowie den Prager und Oberberger Zug getrennt hier ankommen zu lassen.

Frankreich.

Paris, d. 20. April. Der Brief des Königs von Preußen soll, wie versichert wird, ganz desselben Inhalts sein, wie jener des Kaisers von Oesterreich. Man ist hier nicht sehr zufrieden, und der plötzliche Entschluß des Herzogs von Cambridge, seine Reise nach dem Orient über Wien anzutreten, wird aus den letzten Nachrichten aus Deutschland erklärt. Der Herzog soll den Kaiser von Oesterreich aufordern, sich ohne Verzug zu erklären, weil sonst die beiden Mächte sich genöthigt sehen würden, ihrer Politik in Europa eine andere Wendung zu geben. — Der hiesige russ. General-Konsul, Hr. v. Obeling, hat seinen Posten noch nicht verlassen. Die haute banque hält die Blicke auf ihn gerichtet, als auf den Mann, der in einem gegebenen Momente im Stande sein könnte, die ersten Fäden der Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. Man klammert sich eben mit seinen Hoffnungen an jeden Strohalm an. — General Baraguay d'Hilliers und die ottomanische Regierung dringen fortwährend in das französische Cabinet, das es die Ankunft der Truppen beschleunigen und ihre Zahl verstärken möge. Auch General Canrobert hat gleich nach seiner Ankunft in Malta auf Grund der dort erhaltenen Nachrichten ein Schreiben in diesem Sinne an die Regierung gerichtet. Man befürchtet allgemein, das die 70,000 Mann, die der Westen den Türken zur Hilfe gesandt hat, höchstens dazu dienen werde, den Rückzug derselben zu decken. Man tabelt allgemein die Langsamkeit und Sorglosigkeit, womit die Westmächte gehandelt haben. Seit vier Wochen konnten 200,000 Mann auf dem Kampfsplatze sein, wenn man sich nicht sechs Monate lang von der russischen Diplomatie an der Nase hätte herumführen lassen.

Paris, d. 21. April. Der „Moniteur“ enthält einen Artikel welcher im wesentlichen Folgendes sagt: Die Dsffeeflotte, die unter dem Kommando des Admiral Perseval-Deschènes Brast verlassen hat und nach den Küsten von Finnland abgegangen ist, hat Landungstruppen an Bord, aus Marine, Infanterie und Artillerie bestehend. Die Flotte zählt 23 Kriegsschiffe mit 1250 Kanonen und 1790 Pferdekräft. Die franz. Flotte im schwarzen Meere unter dem Befehle des Admiral Hamelin besteht aus 26 Kriegsschiffen mit 1120 Kanonen und 4960 Pferdekräft. Die zweite Ozeanflotte, unter dem Befehle des Admiral Bruat, welche nach dem schwarzen Meere, nach Gallipoli und dem Archipel bestimmt ist, bilden 10 Kriegsschiffe mit 622 Kanonen und 2880 Pferdekräft. Die Zahl der Bemannungen auf sämtlichen Schiffen dieser Flotten beläuft sich auf 56,000 Mann. England hat eine gleiche Streitmacht vereinigt. — Einem Gerüchte zufolge soll das franz. Expeditionskorps nicht auf 100,000, sondern sogar auf 150,000 M. gebracht werden. — Am 13. d. Mts. starb zu Paris der erste Secretair der Königl. preussischen Legation am französischen Hofe, Graf Ernst Dttolar zu Lynar (zweiter Sohn des Fürsten zu Lynar).

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. April. Die hiesigen Blätter bringen ganze Ladungen von Briefen ihrer Correspondenten aus Konstantinopel, Schumla, Gallipoli u. s. w. Sie weiffagen sammt und sonders traurige Dinge, woferne England und Frankreich sich mit ihren Truppenwendungen nicht beeilen und nicht genug Leute schicken, um an der Donau die Offensive ergreifen zu können. Was bis jetzt von

